

Olaf Groh-Samberg

**Bericht der Sektion
„Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“
in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie
für die Jahre 2012 und 2013**

- I. Veranstaltungen der Sektion 2012**
- II. Veranstaltungen der Sektion 2013**
- III. Mitgliederversammlung 2012**
- IV. Weitere Aktivitäten der Sektion 2012-2013**

I. Veranstaltungen der Sektion 2012

1. Veranstaltungen der Sektion auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 1. bis 5. Oktober 2012 in Bochum und Dortmund

Auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der den Titel „**Vielfalt und Zusammenhalt**“ trug, hat der Sektionsvorstand neben der Mitgliederversammlung (siehe dazu unten, Punkt 2) die folgenden vier Veranstaltungen (mit-) organisiert:

- a) Plenum „Erzeugung und Legitimierung sozialer Ungleichheiten durch Bildung, Sozialstaat und Professionen“
- b) Plenum „Diversity und Intersektionalität“
- c) Sektionssitzung „Analyse, Kritik, Berichterstattung – Was leistet die Soziologie sozialer Ungleichheit?“
- d) Sektionssitzung „Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit“

Zu a): Plenum „Erzeugung und Legitimierung sozialer Ungleichheiten durch Bildung, Sozialstaat und Professionen“

Das Plenum wurde von den Sektionen „Bildung und Erziehung“, „Sozialpolitik“, „Professionssoziologie“ und „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ organisiert, die Moderation übernahmen Helmut Bremer (Uni Duisburg-Essen) und Ursula Dallinger (Uni Trier)

Nach einer Einführung von *Helmut Bremer* und *Ursula Dallinger* folgte ein Vortrag von *Heike Solga* (WZB, Berlin) zu Bildung und materiellen Ungleichheiten, in welchem sie den investiven Sozialstaat auf den Prüfstand nahm. *Janna Teltemann* (Universität Bremen) beschäftigte sich anschließend in ihrem Vortrag mit: „Gleichheit oder Leistung - welchen Einfluss haben Bildungssysteme, Wohlfahrtsstaat und Einwanderungspolitik auf den Schulerfolg von Migranten?“ *Markus Promberger* (IAB Nürnberg) wiederum fragte „Was hat Hartz IV gebracht?“ und erörterte den Beitrag der Grundsicherungsreform 2005 zur Entwicklung der Armutspolitik in Deutschland. *Jürgen Gerhards*, *Silke Hans* und *Sören Carlson* (alle FU Berlin) stellten in ihrem Vortrag transnationales Bildungskapital, Reprivatisierung der Ausbildung und neue soziale Ungleichheiten in den Mittelpunkt. Abschließend referierte *Ursula Streckeisen* (PH Bern) über das Thema: „Zum „Anwalt-Richter-Dilemma“ und der Lehrberuf. Perspektiven auf eine Amtsprofession zwischen Kompensation und Legitimation von sozialer Ungleichheit“.

Zu b) Plenum „Diversity und Intersektionalität“

Das Plenum zu „*Diversity und Intersektionalität*“ wurde gemeinsam von den Sektionen Frauen- und Geschlechterforschung, Biographieforschung, Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse und Wissenssoziologie organisiert.

Ilse Lenz (Uni Bochum) fragte im ersten Vortrag zunächst: „(Wie) Intersektionalität verstehen? Von Dualismen zur Differenzierung der Differenzen“. Anschließend beschäftigte sich *Andrea Bührmann* (Uni Göttingen) damit ob mehr Geschlechtergerechtigkeit durch mehr Geschlechterungleichheit hergestellt werden könne. Der Vortrag erörterte die Re-Naturalisierung der Geschlechterdifferenzen in der Debatte über die Einführung von Geschlechterquoten in Top-Management-Teams. *Anne Waldschmidt* (Uni Köln) schlug in ihrem Vortrag vor, „Disability“ intersektional zu denken und versuchte einen Anschluss an

die Gender Studies. Anschließend folgte die Präsentation „Diskriminierung: Die Verwendung von Differenzen zur Herstellung und Verfestigung von Ungleichheiten“ von *Albert Scherr* (PH Freiburg). „Doing National Identity“ war der Titel des abschließenden Vortrages von *Thomas Faist und Christian Ulbricht* (Uni Bielefeld), der sich mit ungleichheitsrelevanten Kategorisierungen in Integrationsdebatten beschäftigte.

Zu c) Sektionssitzung „Analyse, Kritik, Berichterstattung – Was leistet die Soziologie sozialer Ungleichheit?“

Die Moderation der Sektionssitzung wurde von *Anja Weiß* (Universität Duisburg-Essen) und *Olaf Groh-Samberg* (Universität Bremen) übernommen. Zunächst trug *Martin Diewald* (Universität Bielefeld) unter dem Titel: „Was haben wir gelernt, was müssen wir lernen? Erfolgsspuren und Fallstricke soziologischer Ungleichheitsforschung“ vor. *Jens S. Dangschat* (TU Wien) beschäftigte sich anschließend mit der neuen alten Unübersichtlichkeit. Programmatische Überlegungen zur Sozialstrukturanalyse stellte *Christoph Weischer* (Universität Münster) an, abschließend präsentierte *Franziska Buttler* (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) „Bilder der Armut – Ein Beitrag zu medialen Legitimierungsstrategien von sozialer Ungleichheit“.

Zu d) Sektionssitzung „Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit“

Auf der thematisch offen gehaltenen, von *Dirk Konietzka* und *Olaf Groh-Samberg* moderierten Sitzung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ unter dem Titel „Aktuelle Forschungsprojekte zu Sozialstruktur und sozialer Ungleichheit“ wurden folgende Beiträge vorgestellt: *Christoph Burkhardt und Nadine Schöneck-Voß* (BIGSSS, Universität Bremen) präsentierten die Bewertung der aktuellen und gewünschten gesellschaftlichen Stratifikation unter dem Titel „In welcher Gesellschaft leben wir – und in welcher würden wir gerne leben? Zur Bewertung der gegenwärtigen und der wünschenswerten gesellschaftlichen Stratifikation in 26 Ländern“. *Andreas Haupt* (Karlsruher Institut für Technologie) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit Lohnungleichheit durch soziale Schließung und verglich dabei lizenzierte und nicht lizenzierte Berufe. *Markus Gangl und Jan Brülle* (Goethe-Universität Frankfurt) wiederum präsentierten Ergebnisse zu Erwerbchancen und Ausstiege aus Einkommensarmut im Zeitverlauf und fragten danach, ob sich Ausgrenzung verfestige. Der sog. Matthäus-Effekt und geschlechtsspezifischen Ungleichheiten in Karriereverläufen von Filmschauspielern waren Gegenstände des Vortrages von *Mark Lutter* (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln). Ethnische Diskriminierungen auf dem deutschen Wohnungsmarkt standen im Mittelpunkt der Präsentation von *Katrin Auspurg, Thomas Hinz und Laura Schmid* (alle Universität Konstanz). Abschließend präsentierte *Anne-Luise Baumann* (BIGSSS, Universität Bremen) Forschungsergebnisse unter dem Titel: Intergenerationale Laufbahnen sozialer Mobilität – die Eingliederung ehemaliger Gastarbeiter und ihrer Nachkommen als dynamischer Prozess der Statustransmission.

Ein großer Teil der Vorträge wird in den *Kongressbänden* abgedruckt.

II. Veranstaltungen der Sektion 2013

1) Tagung: Wandel von Armut und materiellen Ungleichheiten in Deutschland - Theoretische Erklärungen, methodische Ansätze und empirische Befunde“ am 12. und 13. September 2013 in Köln.

Am 12 und 13. September fand am GESIS, Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln eine gemeinsame Tagung mit der Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung zum Wandel von Armut und materiellen Ungleichheiten in Deutschland statt. Die Tagung wurde von Mara Boehle (GESIS, Mannheim), Olaf Groh-Samberg (Universität Bremen) und Christof Wolf (GESIS, Mannheim) organisiert.

Der *erste Themenblock* zu *Armutskonzepten* eröffnete mit einem Vortrag von *Dorothee Spannagel* (Universität Oldenburg) zu den zwei soziologischen Konzepten von Armut und Reichtum. Anschließend stellten *Katharina Hörstermann und Hans-Jürgen Andreß* (beide Universität Köln) unter dem Titel „Wieviel Hartz IV muss sein?“ eine Online-Vignetten-Studie zur Mindesthöhe von Hartz IV-Regelleistungen vor. Den Themenblock schlossen *Maximilian Sommer* (Universität Eichstätt-Ingolstadt) und *Sandra Hubert* (DJI München) ab und stellten ihre Forschung zum Thema „Sensitivität einkommensbasierte Armutsindikatoren nach Dekomposition in relevante Bevölkerungsgruppen in Deutschland“ vor.

Der *zweite Themenblock* widmete sich der *Risikogruppe Familie* und wurde von *Mara Boehle* (GESIS, Mannheim) eröffnet, die Fragen nach einem Anstieg familialer Armut theoretisch und empirisch in den Mittelpunkt ihres Vortrages stellte. *Sonja Fehr* (Universität Kassel) präsentierte anschließend Ergebnisse ihrer Forschungen zu Dynamiken familiärer Armut im Zuge der Hartz-Reformen in Deutschland. Den Themenblock beendeten *Tobias Troger* und *Roland Verwiebe* (beide Universität Wien). Sie stellten vor, welche Familien von einer erwerbszentrierten Wohlfahrtsstaatspolitik besonders profitierten. Darüber hinaus widmete sich ihr Vortrag der Wichtigkeit von Familienpolitik und Erwerbstätigkeit für den Rückgang bildungsspezifischer Armutsrisiken in Europa.

In der anschließenden Diskussion zu den Perspektiven der Armutsforschung gaben die OrganisatorInnen zunächst kurze Eingangsstatements ab. Die Diskussion orientierte sich an drei Kernfragen:

1. Ist die deutsche Armutsforschung mittlerweile nur noch Zulieferer“ für die Armuts- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung?
2. Sind die Versuche, ambitioniertere Armutskonzepte zu entwickeln, die über relative Einkommensarmut hinausgehen, als gescheitert zu betrachten?
3. Lassen sich (langfristige) Entwicklungen von Armut nur beschreiben oder auch erklären?

Am Abend des ersten Tages präsentierte *Peter Graeff* (Universität der Bundeswehr München) in seinem Aufnahmevortrag in die Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ statistische Verbesserungsmöglichkeiten bei der Erhebung sensitiver Themen.

Der *zweite Tagungstag* wurde mit dem *dritten Themenblock* zur *Analysestrategie Längsschnitt* eröffnete. Den ersten Vortrag hielten *Marco Giesselmann und Jan Goebel* (beide DIW Berlin), die ihre Befunde zur Armutsproblematik auf Basis der Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) vorstellten. Anschließend fragten *Martin Ehlert* und *Jan Paul Heisig* (beide

WZB, Berlin): „Woher kommen all die Armen?“ und präsentierten ihre Ergebnisse zum Zusammenhang des vorherigen Einkommens mit der Wahrscheinlichkeit arm zu werden. *Jonas Beste* (IAB, Nürnberg) stellte abschließend in seinem Vortrag Dynamiken von Einkommen und Lebensstandard in den Mittelpunkt.

Im anschließenden *vierten Themenblock* über *Transmissionen von Armut* wurde zunächst die intergenerationale Transmission von Armut bei Personen mit Migrationshintergrund näher beleuchtet. Diesem Vortrag von *Petra Böhnke* und *Boris Heizmann* (beide Universität Hamburg) schloss sich ein Beitrag von *Brigitte Scheels* (IAB, Nürnberg) an, der sich den herkunftsspezifischen Abgangschancen aus dem Arbeitslosengeld II-Bezug im Übergang von der Schule in das Erwerbsleben widmete. *Leen Vandecasteele* (Universität Tübingen) und *Laia Becares* (University of Manchester) betrachteten dann den Effekt des nachbarschaftlichen Kontextes auf Armut und Gesundheit armer Menschen in ihrem Vortrag „Poverty and poor health: effects of the neighbourhood Context“.

Der *fünfte Themenblock* widmete sich der *Analysestrategie Dekomposition*. *Andreas Haupt* und *Gerd Nollmann* (beide KIT, Karlsruhe) betrachteten zunächst kontrafaktische Armutsquoten bzw. Kompositionseffekte in der Armutforschung und ihre Analyse. *Martin Spitzenpfeil* und *Hans-Jürgen Andreß* (beide Universität Köln) untersuchten in ihrem anschließenden Vortrag die Frage: „Has the rise of income inequality in West-Germany been caused by educational assortative mating?“ Sie präsentierten die Ergebnisse einer dekompositionellen Analyse mit dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP).

Im *sechsten Themenblock* wurde die *Risikogruppe Alte Menschen* in den Fokus gerückt: Der erste Beitrag von *Claudia Vogel*, *Andreas Motel-Klingebiel* und *Julia Simonson* (alle DZA, Berlin) beschäftigte sich damit, ob die Armut im Alter zurückkehre. Sie fokussierten dabei auf den Wandel der Armutslagen in späten Lebensphasen zwischen inhomogenen Lebensverläufen, reformierter Alterssicherung und regionalen Unterschieden. *Christina Wübbecke* (IAB, Nürnberg) präsentierte abschließend in ihrem Vortrag Ergebnisse zu sozialen Ungleichheiten in der Altersvorsorge und der Frage, wie NiedrigeinkommensbezieherInnen für das Alter sparen.

2) Nachwuchstagung: "Doing Inequality. Empirische Perspektiven auf Prozesse sozialer Ungleichheit“ am 01. und 02. Oktober 2013 in Hamburg.

Die Fachtagung „Doing Inequality. Empirische Perspektiven auf Prozesse sozialer Ungleichheit“ an der Universität Hamburg wurde von *Andreas Gefken*, *Laura C. Behrmann* und *Falk B. Eckert* (alle Universität Hamburg) als „Nachwuchstagung“ organisiert. Sie sollten insbesondere NachwuchswissenschaftlerInnen die Möglichkeit geben, ihre empirischen Arbeiten zur Genese, Reproduktion und Modifikation sozialer Ungleichheiten vorzustellen und zu diskutieren. Dazu wurden erfahrene Soziologinnen und Soziologen eingeladen, die jeweils eigene Vorträge hielten und blockweise die vorgestellten Beiträge kommentierten.

Einführend ging *Nicole Burzan* (TU Dortmund) in ihrer Präsentation auf „Soziale Ungleichheit – Forschungsstand und -defizite“ ein. Anschließend rückte *Stefan Hirschauer* (Universität Mainz) die Geschlechterunterscheidung in geschlechts-(un)gleichen Paaren in den Mittelpunkt.

Falk Eckert moderierte den ersten Themenschwerpunkt „Herstellung: Die Konstruktion sozialer Ungleichheit.“ Nach seiner Einführung in die Thematik präsentierten *Julia*

Steinwand (Universität Göttingen), *Anna Schütz und Anna Welling* (beide Universität Bremen) ihren Vortrag zu „Selbstständigkeit und Leistung: Zur Re-Produktion von Ungleichheit in geöffneten Unterrichtsettings reformorientierter Sekundarschulen“. *Jonas Grauel* (Universität Hamburg) wiederum beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der sinnbezogenen Wechselwirkung zwischen Konsummoral und Vorstellungen sozialer Ungleichheit. Den Themenkomplex schloss *Patricia Pielage* (Universität Bielefeld) ab. Sie präsentierte am Beispiel der Interaktion von Studierenden und Lehrenden in Lehrveranstaltung „Doing Ehtnicity“ und „Doing Inequality“ im universitären Alltag. Einen abschließenden Kommentar zum ersten Themenkomplex gab *Stefan Hirschauer* (Universität Mainz) ab, an welchen sich eine Diskussion anschloss.

Der zweite Themenkomplex „Reproduktion: Die Aufrechterhaltung sozialer Ungleichheit“, moderiert von *Andreas Gefken*, begann nach einer Einfügung des Moderators mit einer Präsentation von *Constantin Wagner* (Universität Frankfurt am Main) zu Ungleichheit im Öffentlichen Dienst unter dem Titel „Interaktion – Disposition – Reproduktion.“ *Philipp Staab* (Hamburger Institut für Sozialforschung) ging in seinem Vortrag auf die Effekte sozialer Rationalisierung ein. Er beschrieb dabei die Reproduktion sozialer Ungleichheit im Bereich „einfacher“ Dienstleistungsarbeit. Im dritten Vortrag ergänzte *Silke Kohrs* (TU Dortmund) den Themenkomplex zur Reproduktion sozialer Ungleichheit mit ihrem Beitrag zu Bildungsaspiration und weitere Stuserhaltungsstrategien von Eltern in der Mittelschicht. *Nicole Burzan* kommentierte abschließend die drei Vorträge bevor eine gemeinsame Diskussion den zweiten Themenkomplex beendete.

Der letzte und dritte Themenkomplex „Veränderung: Die Ausnahme von der Regel“, moderiert von *Laura Behrmann* (Universität Hamburg), begann nach einer Einführung in den Themenkomplex durch die Moderatorin mit der Präsentation von Forschungsergebnissen zur Marginalisierung und subjektiven Selbst-Positionierung angelernter Arbeiter durch *Saša Bosančić* (Universität Augsburg). *Regina Soremski* (Universität Gießen) stellte aus einer biografischen Perspektive auf Bildungsungleichheit transformative und reproduktive Aspekte von Handlungsmustern bei Bildungsaufsteigern vor. *Karolina Barglowskis* (Universität Bielefeld) Vortrag beschäftigte sich dagegen mit "Doing Care" und den multiplen Ungleichheiten in transnationalen sozialen Räumen. Der abschließende Kommentar dieses dritten Themenkomplexes wurde von *Anja Weiß* (Universität Duisburg-Essen) vorbereitet, bevor diese dritte Schwerpunktthematik insgesamt diskutiert wurde.

Die Konferenz endete mit einem Beitrag von *Anja Weiß* (Universität Duisburg-Essen). Sie präsentierte einen Ausblick und Perspektiven von qualitativen Methoden zur Erforschung sozialer Ungleichheiten, an den sich eine abschließende Diskussion anschloss.

Ein Bericht zur Tagung erscheint in der Zeitschrift „Soziologie“ und ist auf der Homepage der Sektion abrufbar.

III. Mitgliederversammlung 2012

Auf dem 36. Kongress der DGS in Bochum und Dortmund fand am 03.10.2012 die Mitgliederversammlung der Sektion statt. Der Vorstand berichtete hier über seine Neukonstitution und die zurückliegende Sektionsarbeit und stellte eine Reihe von Vorschlägen zur zukünftigen Sektionsarbeit zur Diskussion:

1. Ein Relaunch der Sektions-Homepage: Die alte Sektions-Homepage wird nicht mehr regelmäßig gepflegt und gewartet. Peter Berger hat die Domainnamen „soziale-ungleichheit.de“ und „sozialstruktur.net“ für die Sektion gesichert.
2. Reorganisation des Newsletter: Der Newsletter wird in einer kompakteren Form versandt, der das umständliche Öffnen zahlreicher Einzelanhänge ersparen soll, indem a. bereits in der Mail Informationen zu den im Anhang enthaltenen Inhalten gegeben wird und b. die Anhänge jeweils zu Päckchen mit Ausschreibungen, Veranstaltungen, Neuerscheinungen, etc. gruppiert werden. Diese Reorganisation wird ausdrücklich begrüßt.
3. Neues Sektionskonto: Aus steuerrechtlichen Gründen hat die DGS Unterkonten als Sektionskonten eingerichtet. Das neue Konto der Sektion Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse bei der Geno-Bank Essen wird von Olaf Groh-Samberg als Sektionssprecher verwaltet.
4. Die Veranstaltung von thematisch offenen Tagungen: Seit einigen Jahren wird regelmäßig auf den DGS-Kongressen eine offene Sektionsveranstaltung „Aktuelle Forschungsprojekte“ angeboten, die sich eines sehr regen Zulaufs an Beitragsangeboten erfreut und einen großen Bedarf anzeigt, solche offenen Tagungen auch zwischen den Kongressjahren zu veranstalten.
5. Mitgliedschaft: Die Veranstaltung von thematisch offenen Tagungen hat auch mit der Größe der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ zu tun, da die an einer Mitgliedschaft interessierten KollegInnen bislang nur über einen Sektionsvortrag Mitglied werden können. Die zweimal im Jahr stattfindenden thematisch fokussierten Tagungen bieten offenkundig nicht genügend Möglichkeiten für Interessierte, ihre Forschungen zur sozialen Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse auf Sektionsveranstaltungen vorstellen zu können. Aus diesem Grund wird auch über eine Änderung des Aufnahmemodus diskutiert und die Aufnahme qua Antrag erwogen.
6. Sektionsgebühr: Darüber hinaus wird auch über die Einführung einer Sektionsgebühr diskutiert. Eine geringe Sektionsgebühr, gestaffelt nach Statusgruppen, um keine unnötigen finanziellen Bürden insbesondere für NachwuchswissenschaftlerInnen zu schaffen, wird als vorteilhaft angesehen, um die Mitgliederliste pflegen und eine größere Verbindlichkeit der Sektionsmitgliedschaft erzeugen zu können.

IV. Weitere Aktivitäten der Sektion 2012 und 2013

Die Aktivitäten des Sektionsvorstands orientieren sich abgesehen von der Organisation von Tagungen im Wesentlichen an den auf der Mitgliederversammlung 2012 diskutierten Punkte. Im Jahr 2012 erfolgte die Umstellung der Finanzbuchhaltung durch Einführung eines Sektionskontos als Unterkonto der DGS bei der Geno-Bank Essen, das von Olaf Groh-Samberg als Sektionssprecher verwaltet wird. Wie auf der Mitgliederversammlung beschlossen, widmete sich der Vorstand im Laufe des Jahres 2013 insbesondere der Neugestaltung der Sektions-Homepage und der in diesem Kontext eingeführten Neuerungen der Organisation der Sektions-Rundbriefe, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchs durch Reisekostenzuschüsse, der Neuregelung zur Mitgliedschaft und der Einführung von weiteren offenen Tagungen zwischen den zweijährlich stattfindenden Kongressen der DGS. Die Homepage der Sektion wird von der Universität Rostock zur Universität Bremen umgezogen und läuft über die von Peter Berger verwaltete Domain-Namen „soziale-ungleichheit.de“ und „sozialstruktur.net“. Allerdings bereiten der Umzug und die Neugestaltung der Homepage einige technische Schwierigkeiten, so dass sich der Prozess in die Länge zieht.

Die erste thematisch offene Tagung der Sektion wird von Johannes Giesecke ausgerichtet und muss aufgrund seines Wechsels von Bamberg nach Berlin auf das Frühjahr 2014 verschoben werden. Sie wird am 3./4. April 2014 an der HU Berlin stattfinden.

Im Rahmen der von NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Hamburg mit Unterstützung der Sektion organisierten Tagung „Doing Inequality“ werden erstmalig Reisekostenzuschüsse gewährt. Es werden vier Anträge gestellt, die alle positiv beschieden und mit einem Gesamtbetrag von 535 Euro gefördert werden.

Olaf Groh-Samberg